

Landesschulrat für Steiermark

Abteilung  
Schulpsychologie-Bildungsberatung

Jahresbericht 2001/02  
Tätigkeits- und Wahrnehmungsbericht

Verfasser: Dr.Gerald Horn & Dr.Hans Uray

## Unsere Philosophie:

Die Abteilung „**Schulpsychologie-Bildungsberatung**“ hat die Aufgabe, die psychosoziale Versorgung des Systems Schule zu gewährleisten. Dazu gehört auch die Qualitätssicherung aller psychologischen Angebote im Bereich Schule sowie die Einleitung und Umsetzung jener Maßnahmen, die für eine angemessene psychologische Versorgung aller Schulpartner nötig ist.

# I. Tätigkeitsbericht

## 1. Organisation

In der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung beim LSR für Steiermark sind **derzeit einundzwanzig Schulpsychologen/innen**, acht davon **halbtätig**, beschäftigt. Sie betreuen steiermarkweit die insgesamt **dreizehn** Beratungsstellen, die in allen größeren Bezirksstädten zu finden sind. Seit Herbst 1994 wird die Abteilung vom Landesreferenten **Dr. Josef Zollneritsch** geleitet.

### 1.1. Landesreferat

Das Landesreferat für Schulpsychologie-Bildungsberatung erfüllt in erster Linie Koordinations- und Organisationsaufgaben für alle schulpsychologischen Beratungsstellen in der Steiermark. Dem Landesreferat obliegt ferner die fachliche Aufsicht über die Beratungsstellen; angegliedert ist auch die Schulservicestelle des Landesschulrates für Steiermark. Wesentlicher Teil der Tätigkeit sind telefonische Anliegen betreffend Tätigkeiten an den schulpsychologischen Beratungsstellen sowie Anfragen bezüglich Schullaufbahnentscheidungen. Im vergangenen Schuljahr wurden durch den Landesreferenten auch 90 persönliche bzw. telefonische Beratungen durchgeführt, die vor allem Lern- und Leistungsfragen sowie Anliegen von LehrerInnen zum Inhalt hatten. Ferner nimmt der Landesreferent an diversen Besprechungen von DirektorInnen teil (SPZ-Leitertagungen, Multiplikatoren-Tagungen für SPF und Integration, Direktorentagungen für BHMS/AHS, Dienstbesprechungen für SchülerberaterInnen sowie BSI-Tagungen).

Wesentliche Themenbereiche im vergangenen Schuljahr waren „Lese-Rechtschreibstörungen“, „Prognoseverfahren für die 5. Schulstufe“, sowie allgemeine schulpsychologische Themenstellungen. Wichtig sind auch Vernetzungstätigkeiten betreffend die Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung

sowie Besprechungen im Landesschulrat selbst. Viele Energien wurden durch die Reform des AC-Verfahrens gebunden. Durch den Landesreferenten wurden im vergangenen Schuljahr auch 7 Klasseninterventionen (Soziales Lernen, Lernen lernen u.a.) durchgeführt sowie 15 Veranstaltungen zur Lehrerfort- bzw. Ausbildung (Freude am Unterrichten, Lese-Rechtschreibstörungen, Schülerberaterausbildungen u.a.).

Der Landesreferent ist auch Lehrbeauftragter an der PÄDAK des Bundes sowie an der BPA.

Die Schulservicestelle ist laufend befasst mit Anfragen zur Wahl des weiteren Schultyps insbesondere an den Nahtstellen 4./5. Schulstufe sowie 8./9. Schulstufe. Viele Energien wurden im vergangenen Schuljahr aufgewendet für die neue Fassung des „Steirischen Bildungsberaters“, der nunmehr im „Exekutiv-Verlag“ herausgegeben wird.

Diverse Publikationen („Zeitschrift Schule“, „Landkalender“, „Bildung ist Zukunft“, „Lehrplankommentar“) runden die Tätigkeit des Landesreferates ab. Nicht zu vergessen auch die unzähligen Pressekontakte mit steirischen Medien, da die Öffentlichkeitsarbeit und die Vertretung nach außen ebenso ein wesentlicher Teil der Tätigkeit des Landesreferenten darstellt.

## **1.2. Die Schulpsychologischen Beratungsstellen**

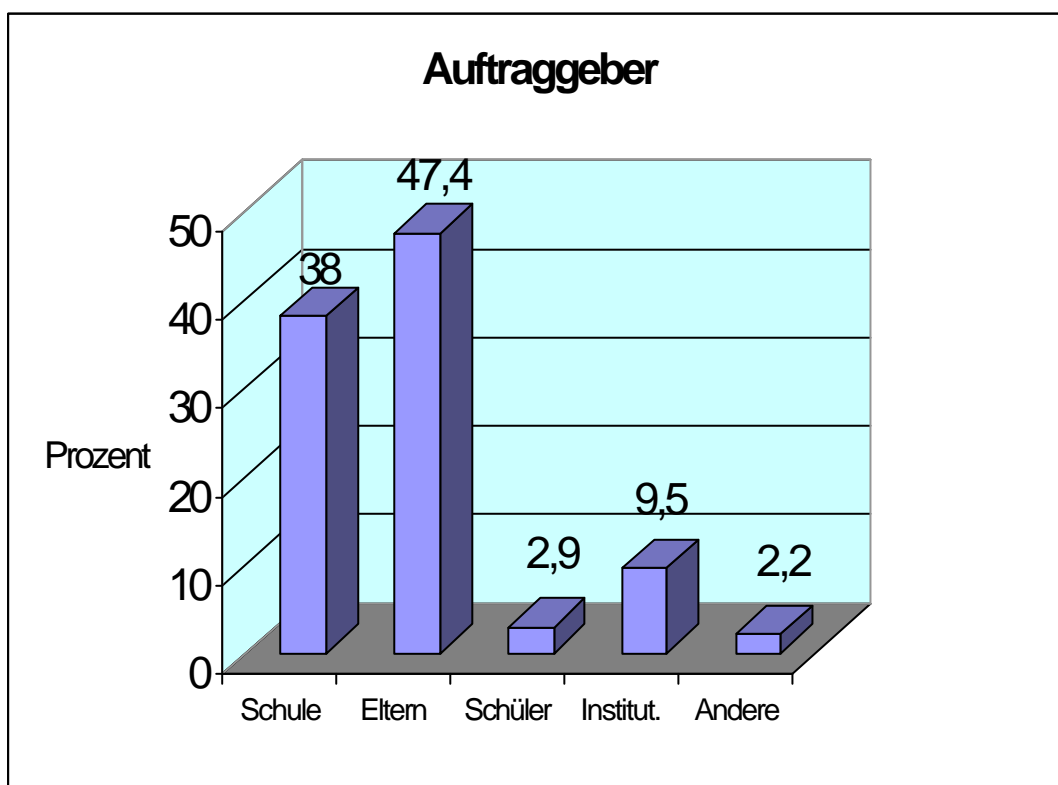
Die einzelnen Beratungsstellen sind gebietsmäßig so aufgeteilt, dass **ein(e) Schulpsychologe/in** für etwa **8.500 Kinder**, deren Eltern und Lehrern zuständig ist. Diese hohe Schülerzahl pro Schulpsychologe/in (international gesehen liegen wir damit deutlich im Hintertreffen!) bedeutet, dass im Rahmen der sogenannten „**Fallarbeit**“ längerfristige Betreuungen von Schüler/innen, Lehrer/innen oder Eltern nicht im gewünschten Ausmaß möglich sind. Die **Einzelfallberatung** selbst besteht aus mehreren Arbeitsschritten: „Abklärung der Fragestellung, Anamnese, Psychodiagnostik sowie ein oder mehrere Beratungsgespräche.“

Um trotz der unzureichenden personellen Ressourcen unsere Arbeit so effizient als möglich zu gestalten, werden neben der weiter oben erwähnten Beratungstätigkeit vermehrt **Moderationen** (z.B. bei Konflikten zwischen Schulpartnern) **Fortbildungen** von Lehrer/innen und Elterninformationsabende durchgeführt. Zum Arbeitsbereich der Abteilung gehören weiters die Mitarbeit an diversen **Projekten** (z.B. zur wichtigen Frage der „Schülerbefindlichkeit“), aber auch die **Planung und Durchführung** von Verfahren zur **Objektivierung** der Auswahl von Schulleiter/innen und Schulaufsichtsorganen

## 2. Klientel

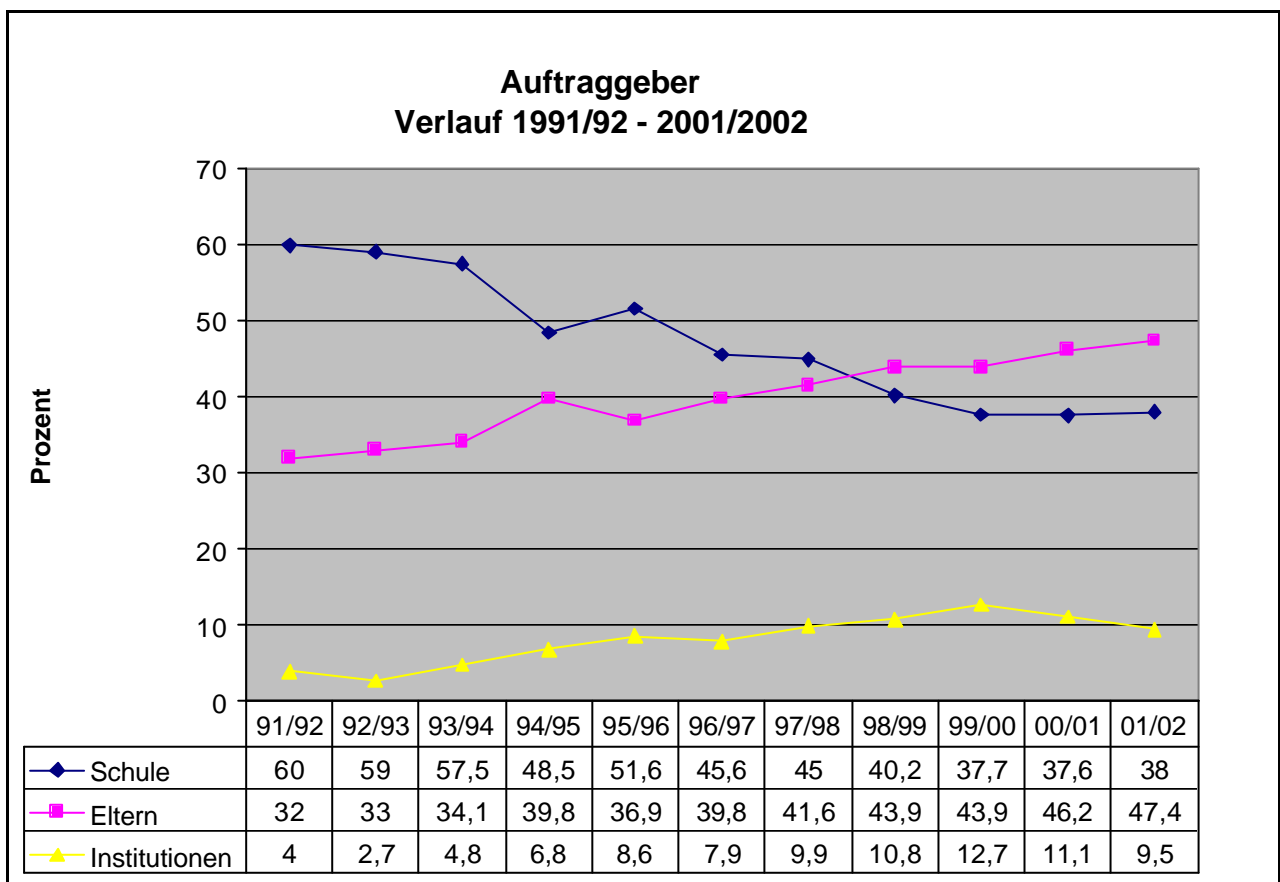
Auch im Schuljahr **2001/2002** überstiegen die Anmeldungen der **Erziehungsberechtigten (47,4%)**, wie gewohnt fast ausschließlich durch die Mütter vorgenommen, diejenigen der **Lehrer/innen**, die bei **38%** unseres Klientels eine schulpsychologische Beratung beantragten. Der Anteil der verschiedenen Institutionen (v.a. der Bezirksschulräte) ging weiter leicht zurück (von **10,9% auf 9,5%**), während sich die Zahl der **Schüler/innen**, die aus eigenem Antrieb den Weg zu uns fanden, wieder erhöhte (von **2,3% auf 2,9%**).

*Abbildung 1: Prozentanteil der Auftraggeber*



Betrachtet man den Verlauf der Entwicklung, zeigt sich, dass die Zahl der **Eltern**, die sich aus **eigenem Antrieb** an uns wenden, kontinuierlich **zunimmt** und die Schulanmeldungen deutlich übertrifft. Während 1991/92 nur etwa ein Drittel aller Anmeldungen von Eltern kamen, sind es derzeit schon **fast die Hälfte**.

*Abbildung 2: Prozentanteil der Auftraggeber – Verlauf der letzten 11 Jahre*

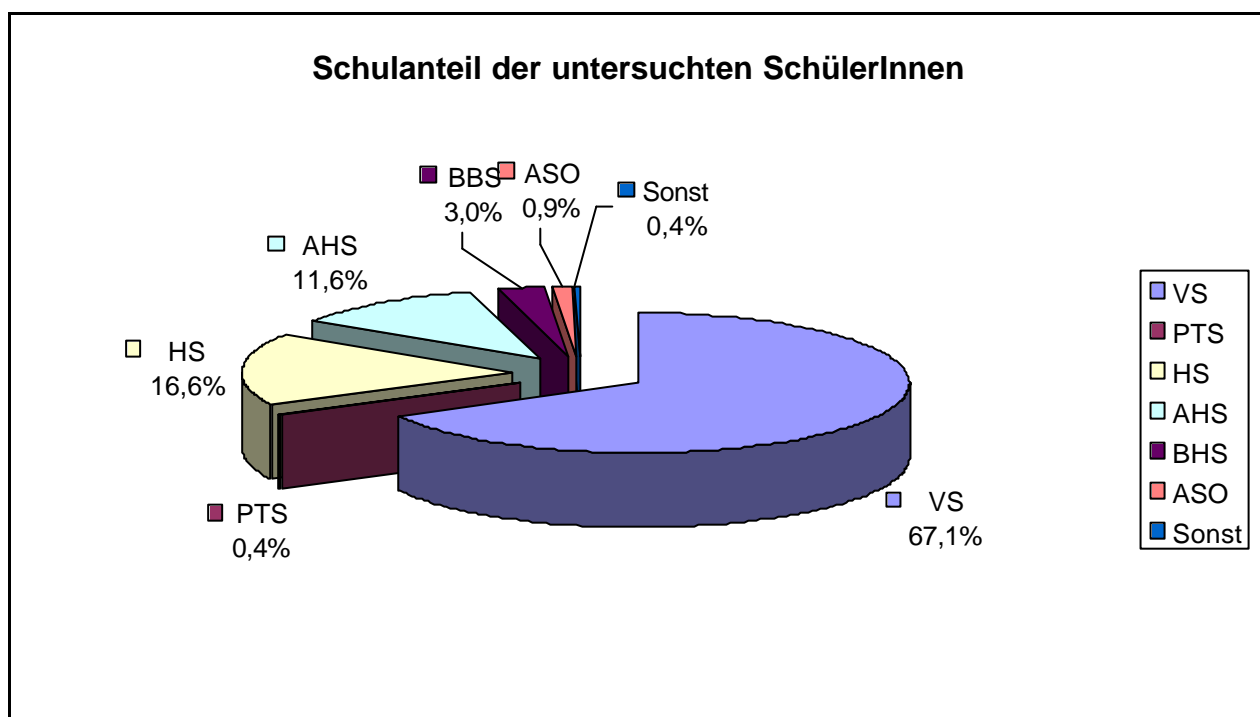


Was die jeweiligen Prozentanteile der verschiedenen Schularten betrifft, geht aus der **Abbildung 3** deutlich hervor, dass, nach einem leichten Rückgang im Vorjahr nunmehr wieder gut **zwei Drittel** aller Beratungen und Untersuchungen Kinder der **Volksschule** betrifft (67,1%) und damit den weitaus größten Anteil an unserer gesamten Beratungsarbeit ausmacht.

Gerade aufgrund des relativ geringen Alters der vorgestellten Schüler/innen sind hier **intensive Beratungen** von Eltern und Lehrer/innen besonders **wichtig**, da damit in kritischen Situationen oft Weichen für eine **positive Entwicklung** der Kinder gestellt werden können.

Die Anzahl der Beratungen im Bereich der **Hauptschule** und der **Polytechnischen Schule** ist zwar im Vergleich zum Vorjahr etwas geringer geworden, aber noch immer **deutlich höher** als in den Jahren zuvor (17%). Während steiermarkweit schulpsychologische Interventionen an der **AHS** leicht abgenommen haben, sind die selben in **Graz-Stadt spürbar gestiegen**, wo nahezu **ein Drittel** aller Klienten aus der AHS kommen.

*Abbildung 3: Prozentanteil der Schulen der untersuchten Kinder*



*Tabl: Prozentanteil der untersuchten Schüler/innen einer Schulart*

	Gesamtanzahl SchülerInnen	Untersuchte SchülerInnen	Prozentanteil
<b>VS</b>	52.911	2.524	4,77
<b>HS</b>	40.624	626	1,54
<b>AHS</b>	26.514	445	1,67
<b>BBS</b>	21.953	111	0,50
<b>PTL</b>	2.797	14	0,50
<b>ASO</b>	948	32	3,37
<b>Sonst.</b>		10	

Wie aus der **Tabelle 2** ersichtlich ist, hat die Zahl der **Erstberatungen** im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 wieder **zugenommen**, wobei v.a. auf den deutli-

chen Anstieg im Vergleich zum Schuljahr 1997/98 hingewiesen wird, ohne dass dabei die ständig **sinkenden Gesamtschülerzahl** berücksichtigt ist.

*Tab2 : Anzahl der untersuchten Schüler in den letzten 5 Jahren*

	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02
VS	2.086	2.303	2.485	2.325	<b>2.524</b>
HS	548	557	601	650	<b>626</b>
AHS	315	305	480	463	<b>445</b>
BBS	139	104	123	136	<b>111</b>
PTL	11	11	10	10	<b>14</b>
ASO	49	40	63	56	<b>32</b>
Sonst.	53	27	*	45	<b>10</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.201</b>	<b>3.347</b>	<b>3.762</b>	<b>3.685</b>	<b>3.762</b>

\* wurde nicht erhoben

### 3. Fragestellungen

Die Fragestellungen, mit denen die Schulpsychologen/innen in ihrer Beratungstätigkeit konfrontiert werden, sind erfahrungsgemäß weit gestreut.

*Tabelle 3: Gesamtstatistik der schulpsychologischen Erst-Beratungen in der Steiermark (Verlauf 1999/00 – 2001/02)*

	Gesamt 99/00		Gesamt 00/01		Gesamt 01/02	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Schulreife (SR)</b>	740	19,7	556	15,3	<b>537</b>	<b>14,3</b>
<b>Lern-/Verhaltensauff. (LV)</b>	2182	58,0	2135	58,6	<b>2325</b>	<b>61,8</b>
<b>Sonderpäd. Förderbedarf (SPF)</b>	598	15,9	545	15,0	<b>489</b>	<b>13,0</b>
<b>Bildungsberatung (BB)</b>	214	5,7	336	9,2	<b>273</b>	<b>7,3</b>
<b>Krisenintervention</b>			36	1,0	<b>65</b>	<b>1,7</b>
<b>Sonstiges</b>	28	0,7	32	0,9	<b>73</b>	<b>1,9</b>
<b>Gesamt Einzelfälle</b>	<b>3.762</b>	<b>100,0</b>	<b>3.685</b>	<b>100,0</b>	<b>3.762</b>	<b>100,0</b>
<b>Telefon., pers., schriftl. Auskünfte</b>	1.261		1.918		<b>3.234</b>	

Wie aus der **Tabelle 3** zu entnehmen ist, fallen die weitaus meisten Beratungen in die Kategorie „**Lern-/Verhaltensauffälligkeiten**“, gefolgt von „**Fragen zur Schulreife**“ und Begutachtungen zur Feststellung des „**Sonderpädagogischen Förderbedarfs**“. Mit deutlichem Abstand folgen Untersuchungen und Beratungen in der Kategorie „**Bildungsberatung**“ (Fragen zur „Schullaufbahn“). Während die Beratungen im Zusammenhang mit fraglicher Schulreife (von 15,3% auf 14,3%, vermutlich wegen der Einführung der Eingangsstufe, leicht zurückgingen, kam es bei der Kategorie „**Telefonische, persönliche und schriftliche Auskünfte**“ zu einem **eklatanten Anstieg** um mehr als 60% Punkte im Vergleich zum Schuljahr 2000/2001 (**von 1.918 auf 3.234**))

**Sehr gefragt** waren auch die sogenannten **Kriseninterventionen**, die im Vergleich zum Vorjahr um nicht weniger als 80% Punkte zulegten (**von 36 auf 65**).

*Tab4: Anzahl der Kontakte (Untersuchungen und Beratungen)*

	Gesamt 01/02			
	Schüler	Eltern	Lehrer	Sonstige
Schulreife (SR)	539	568	350	174
Komb. Lern-/Verhaltensauff. (LV)	2.288	2.493	1.633	756
Sonderpäd. Förderbedarf (SPF)	486	495	437	471
Bildungsberatung (BB)	513	287	99	20
Krisenintervention (KI)	108	34	109	541
Sonstiges	74	71	179	51
<b>Gesamt</b>	<b>4.008</b>	<b>3.948</b>	<b>2.807</b>	<b>2.013</b>
Gesamtkontakte 99/00	11.360			
Gesamtkontakte 00/01	11.492			
<b>Gesamtkontakte 01/02</b>	<b>12.776</b>			

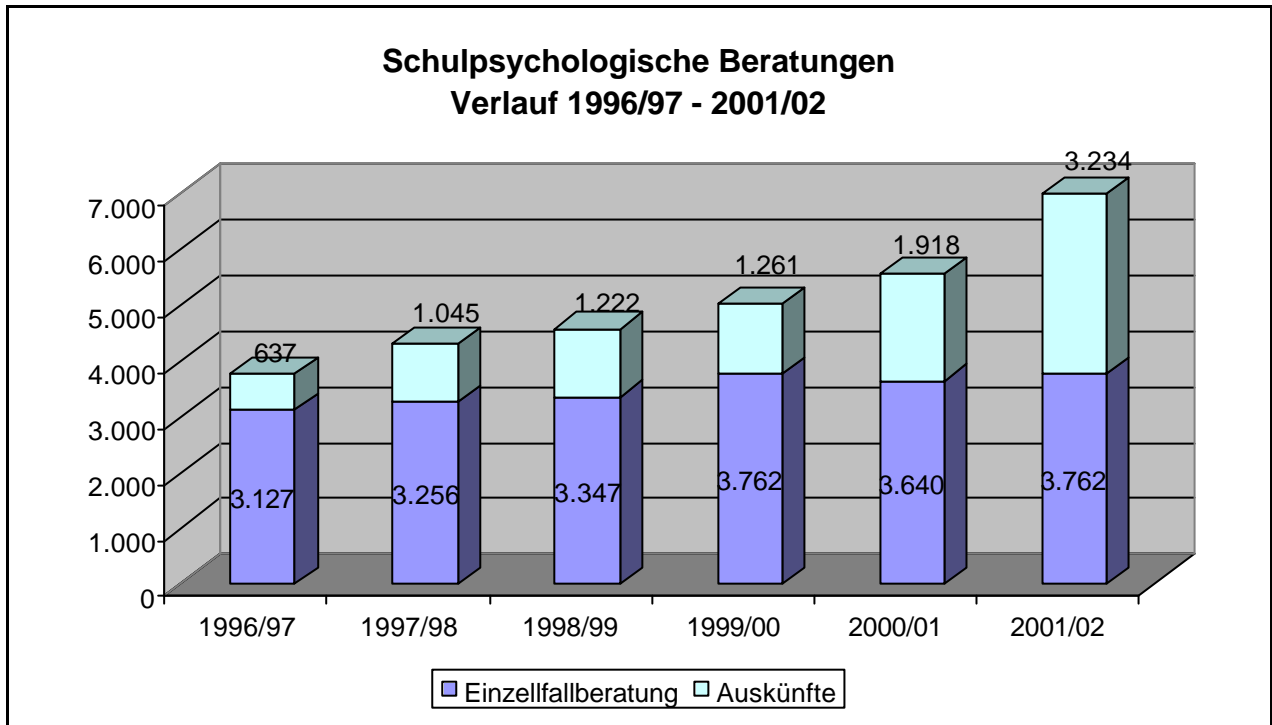
In der **Tabelle 4** sind alle Kontakte angeführt, die im Rahmen der schulpsychologischen Interventionen mit Schülern, Eltern, Lehrern, Beratungslehrern, Sozialarbeitern u.a. notwendig waren. Die Anzahl der **Gesamtkontakte** ist im Vergleich zum Vorjahr um fast **12% Punkte** gestiegen (**von 11.492 auf 12.776**).

Bemerkenswert ist v.a. die **Zunahme** bei den Beratungen von **Lehrer/innen** (**von 2.380 auf 2.807**)

In der **Abbildung 4** ist der kontinuierliche **Anstieg** schulpsychologischer Beratungen deutlich zu erkennen, wobei die *prozentuelle Zunahme* bei Berücksichti-

gung der sinkenden Schülerzahlen **noch größer** ist als es die absoluten Daten vermitteln. Vergleicht man die Werte vom Schuljahr 1996/97 mit jenen der vergangenen Beobachtungsperiode, ergibt sich fast eine **Verfünffachung** der zusätzlichen Beratungskontakte.

*Abbildung 4: Anzahl der Schulpsychologischen Beratungen im Verlauf 1996/97 bis 2001/02*



*Tab5.: Anzahl der psychologischen Gutachten und Stellungnahmen*

	2000/01	2001/02
<b>VS</b>	807	<b>727</b>
<b>HS</b>	150	<b>161</b>
<b>ASO</b>	29	<b>13</b>
<b>AHS</b>	57	<b>101</b>
<b>BBS</b>	13	<b>20</b>
<b>Gesamt</b>	1056	<b>1022</b>

Wie in der **Tabelle 5**, getrennt nach Schularten, zu sehen ist, wurden im Rahmen von Untersuchungen zur Frage des „**Sonderpädagogischen Förderbedarfs**“ und zur Diagnose der „**Lese-Rechtschreibschwäche**“ im vergangenen Schuljahr 2001/2002 insgesamt **1022** schulpsychologische Gutachten erstellt bzw. schriftliche Stellungnahmen abgegeben. Der leichte Rückgang ist damit zu erklären, dass die Zahl der Anträge zur Feststellung des „**SPF**“ deutlich gesunken sind (**siehe Tabelle 3, Seite 6**). Die auffallende Zunahme der psychologi-

schen **Stellungnahmen an der AHS**, nahezu **verdoppelt!**, und auch an den **BBS** (von 13 auf 20), ergibt sich aus den stark angestiegenen Untersuchungen und Beratungen im Rahmen des „**Legasthenerlasses**“ des LSR für Steiermark.

*Tab6: Betreuung von Schülern und Eltern*

	Anzahl betreuter Schüler		Gesamtkontakte Schüler		Gesamtkontakte Eltern	
	2000/01	2001/02	2000/01	2001/02	2000/01	2001/02
<b>VS</b>	67	<b>58</b>	203	<b>134</b>	111	<b>114</b>
<b>HS/PTS</b>	43	<b>28</b>	89	<b>117</b>	57	<b>74</b>
<b>ASO</b>	2	<b>2</b>	4	<b>1</b>	0	<b>1</b>
<b>AHS</b>	19	<b>17</b>	63	<b>56</b>	45	<b>23</b>
<b>BHS</b>	12	<b>4</b>	37	<b>12</b>	20	<b>6</b>
<b>Gesamt</b>	143	<b>106</b>	396	<b>320</b>	233	<b>218</b>

Wie aus der **Tabelle 6** zu entnehmen ist, wurden im vergangenen Schuljahr 2001/02 insgesamt **106 Schüler/innen** der unten angeführten Schularten über einen längeren Zeitraum hinweg (von einigen Wochen bis zu mehreren Monaten) **psychologisch begleitet** und/oder behandelt. In diesem Rahmen kam es insgesamt zu **538 Kontakten** mit Schüler/innen und Eltern. Während die Anzahl der betreuten Kinder etwas abnahm, v.a. im Hauptschulbereich, **stieg die Häufigkeit der Kontakte**.

*Tab7: Beratung, Supervision und Coaching von Lehrer/innen*

		LehrerInnen		Kontakte	
		2000/01	2001/02	2000/01	2001/02
<b>Beratung</b>	<b>VS</b>	27	<b>15</b>	47	<b>78</b>
	<b>HS/PTS</b>	7	<b>3</b>	16	<b>5</b>
	<b>ASO</b>	8	<b>3</b>	21	<b>3</b>
	<b>AHS</b>	5	<b>13</b>	9	<b>24</b>
	<b>BHS</b>	4	<b>5</b>	15	<b>11</b>
<b>Supervision(Einzel)</b>	<b>VS</b>	-	<b>6</b>	-	<b>55</b>
	<b>HS/PTS</b>	-	<b>1</b>	-	<b>6</b>
	<b>ASO</b>	-	<b>1</b>	-	<b>5</b>
	<b>AHS</b>	-	<b>2</b>	-	<b>4</b>
	<b>BHS</b>	1	<b>2</b>	8	<b>5</b>
<b>Gesamt</b>		<b>52</b>	<b>51</b>	<b>116</b>	<b>196</b>

Neben der oben angeführten längerfristigen Betreuung von Schüler/innen und Eltern wurden auch **51 Lehrer/innen** aus allen Schularten bei verschiedensten Fragestellungen (z.B. Verbesserung des Klassenklimas, Konflikte im Lehrkörper, Probleme mit Eltern und einzelnen Schüler/innen) **beraten bzw. psychologisch begleitet** (siehe Tabelle 7), wobei es insgesamt zu **196 Kontakten** kam, im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 (116 Kontakte) eine **beträchtliche Ausweitung der Intensität** der psychologischen Arbeit (etwa 70 Prozentpunkte)

*Tab.8: Präventiv-Arbeit*

		Anzahl
<b>Lehrtätigkeit</b>	Vorträge	36
	Moderationen	30
	Seminare	4
	Lehrergruppen	13
	AC-Moderator	18
	AC-Assessor	28
	Einschulungen	7
	<b>Projekte(-mitarbeit)</b>	
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Vorträge	40
	Vernetzungstreffen	108
	Zeitungsartikel	9
	Messegestaltung	7
	Interviews	1
	Tagungen	2
	Podiumsdiskussionen	3
	Radio	2
	Arbeitsberichte	3
<b>Dienstbesprechungen</b>		170
<b>Eigene Fortbildung</b>	Aus-/Fortbildungen	35
	Supervisionen	55
	Vortrag/Kongresse	48
	Seminare	14
	Einschulungen	16

In der **Tabelle 8** sind jene Tätigkeiten überschaubar und erstmals quantitativ angeführt, die in der schulpsychologischen Arbeit neben den weiter vorne präsentierten Untersuchungen und Beratungen anfallen, wobei nicht der Anspruch der Vollständigkeit erhoben wird.

#### 4. Interpretation und allgemeine Anmerkungen

Wie weiter vorne beschrieben nehmen die Beratungskontakte trotz sinkender Schülerzahl nach wie vor zu, wobei der Trend, unsere Hilfe mehrmals in Anspruch zu nehmen, anhält. Was besonders auffällt, ist die **fast explosive Entwicklung** bei jenen Beratungen, die **telefonisch** abgewickelt werden.

Hier zeigt sich aus unserer Sicht einerseits die schon länger zu beobachtende **Unsicherheit der Erwachsenen** im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in Verbindung mit der Komplexität des Alltags, andererseits die vielen persönlichen Schwierigkeiten von Schüler/innen, die sich aus den **gegebenen Strukturen** unseres Schulsystems und den gesellschaftlichen Anforderungen naturgemäß ergeben.

Dass **immer mehr Eltern** von sich aus in unsere Beratungsstellen kommen, ist grundsätzlich erfreulich und weist auf einen weiteren Rückgang der Schwellenangst hin. Letztere entsteht primär durch einmal erworbene und **unkorrigierte Vorurteile**, die wiederum auf das Fehlen von konkreten Informationen über unsere Arbeit und dieser zugrundeliegenden Inhalten zurückzuführen sind. So zeigen sich z.B. gerade bei jenen **Lehrern**, die wenig von uns wissen, oft noch stärkere **Berührungsängste**; vermutlich auch als Folge des kaum hinterfragten **Dogma**, dass nur ein schlechter Lehrer einen Psychologen braucht.

Wirft man einen Blick auf die Verteilung der einzelnen Fragestellungen, „**boomen**“ nach wie vor Untersuchungen und Beratungen im Rahmen der Leserechtschreibschwäche, bekannt als „**Legasthenie**“. Leider halten etliche Leute, auch solche, die sich als Experten ausgeben, dieses „**theoretische Konstrukt**“ für einen genetisch bedingten Defekt, ohne die **Komplexität** dieses Problems auch nur ansatzweise zu erkennen.

Die von uns ausgestellten schulpsychologischen **Stellungnahmen** haben sich jedenfalls z.B. im Bereich der **AHS fast verdoppelt**. Dies mag wohl einzelnen Schüler/innen helfen, sollte aber nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Was die **Leistungsbeurteilung** betrifft, benötigen wir dringend einen allgemeinen **Grundkonsens**, da die Variabilität unter den Lehrer/innen bemerkenswert groß ist und damit das Recht des Schülers auf **gleiche Behandlung** in keiner Weise gegeben ist. Noch **wichtiger** wäre, quasi als vorbeugende Maßnahme, eine den neuesten Erkenntnissen angepasste Ausbildung der **Grundschullehrer**, um den individuellen Ansprüchen der Kinder beim Erlernen der Kulturtechniken endlich gerecht werden zu können.

Auch im vergangenen Schuljahr 2001/2002 waren die steirischen Schulpsychologen/innen als **Moderatoren und Begutachter** wesentlich bei der Auswahl von Führungspositionen im Schulbereich („**Assessment-Center**“) beteiligt, wobei diese zusätzliche Belastung durch eine Ausweitung des Moderatorenpools zumindest entschärft wurde. Unabhängig davon soll hier wieder auf die emin-

te **Bedeutung des Schulleiters** für ein gedeihliches **Schulklima** hingewiesen werden. In diesem Zusammenhang dürfen auch unsere wissenschaftliche Studien über die **emotionale Befindlichkeit** von Schüler/innen erwähnt werden, wobei diesmal die Daten einer **AHS in Graz** präsentiert und diskutiert wurden. Wie alljährlich nahmen wieder etliche Kollegen/innen an **Schulinformationstagen** teil und setzten damit wichtige Akzente im Rahmen der Schullaufbahnberatung, die für viele Eltern, überfordert durch die Fülle von Ausbildungsmöglichkeiten, eine wichtige **Entscheidungshilfe** darstellen.

Auch im Bereich der **Lehrer- und Elternfortbildung** wurden zahlreiche Initiativen gesetzt. So wurden u.a. Unterrichtspraktikanten von AHS und BHS mit **psychologischen Methoden vertraut** gemacht und **Gruppensupervisionen** für Lehrer/innen quer durch alle Schularten angeboten. Daneben wurden auch einzelne Pädagogen/innen längerfristig im Rahmen eines „**Coachings**“ betreut. Letztere Form der Berufsbegleitung wird nun wesentlich häufiger angenommen als vor einigen Jahren. **Immer mehr Lehrer/innen** schaffen es, trotz ihres tief-sitzenden Selbstverständnis des „Alleskönners“ sich professionelle **Hilfe** zu holen.

Weiters nahmen viele Kollegen/innen an **pädagogischen Konferenzen** teil, förderten bei über **100 Vernetzungstreffen** interdisziplinäre Kontakte, moderierten bei **ungelösten Konflikten** zwischen den Schulpartnern. Andere leiteten **Workshops und Enquêtes** über Soziales Lernen, Drogenprävention, soziale Anpassungsstörungen und Begabtenförderung und initiierten und betreuten sogenannte Lernwerkstätten u.a.m.

Darüber hinaus wurden **zahlreiche Vorträge** zu verschiedensten Themen gehalten. (Schulreife, Pubertätskrisen, Lerntechnik, Angstbewältigung, Verhaltensprobleme etc) Neben dieser Form der **Öffentlichkeitsarbeit** gab es auch zahlreiche Kontakte mit den **Medien** in Form von Radio, Fernsehen- und Zeitungsinterviews. Dazu kommen die monatlichen Beiträge in der Zeitschrift „**Schule**“. Neu aufgelegt und überarbeitet wurde der „**Handlungsleitfaden**“, der Lehrer bei schwierigen Situationen weiterhelfen kann.

Neben den gerade erwähnten Tätigkeiten nahmen wieder viele Kollegen/innen, **leider wie immer auf eigene Kosten**, an verschiedensten **Fortbildungsveranstaltungen** teil. Die Palette reicht hier von Rhetorikkursen und Supervision, über Mediation und Notfallpsychologie bis zur Internetberatung.

Wie allen bekannt, kam es im vergangenen Schuljahr zu einem schrecklichen **Amoklauf** eines Schülers. Bei uns nahm sich ein erst **10jähriges Mädchen** das Leben, was viele ebenso erschüttert hat. Dass es immer mehr **ernsthafte Krisen** im **Kindes- und Jugendalter** gibt, steht jedenfalls außer Zweifel, wie auch unsere Statistik zeigt. Sollten die erwähnten Tragödien, wie so oft, wieder schnell vergessen werden und in unserer Gesellschaft **kein Umdenken** stattfinden, ist mit weiteren **scheinbar unerklärlichen Verzweiflungstaten** von überforderten und alleingelassenen jungen Menschen zu rechnen.